

MOSCHEEVEREINE KLÄREN AUF

„Lasst Euch impfen!“ – doch am Ende entscheiden auch Muslime selbst

Der Zentralrat der Muslime hat die Moscheevereine aufgerufen, für die Corona-Impfung zu werben. Mancherorts finden in den Gebetshäusern Impfkationen statt – das wäre auch in Herten möglich.

von **Carola Wagner**

Herten / 26.08.2021 / Lesedauer: 3 Minuten



In der „Blauen Moschee“ des Vereins „Zentrum für Bildung und Integration“ auf dem Paschenberg werden keine Impfkationen stattfinden. © Frank Bergmannshoff

Impfskeptiker gibt es überall, unabhängig von religiöser oder politischer Ausrichtung. Den Eindruck, dass die Zahl der Immunisierungsgegner im muslimischen Teil der Bevölkerung besonders groß sei, weist der Vorsitzende des Zentralrats der Muslime in Deutschland, Aiman Mazyek, zurück. Für Muslime gebe es keine religiösen Gründe, das Impfen gegen Corona abzulehnen. Vielmehr seien der Schutz anderer vor Krankheiten und die eigene Gesundheit im Islam hohe Güter und zudem erste Bürgerpflicht.

Zentralrat der Muslime befürwortet Immunisierung gegen Corona

Und so ruft der Zentralrat der Muslime seine Mitglieder auf, die Ansprachen in den Moscheen zu nutzen, um Gläubige über Corona-Maßnahmen aufzuklären und auf den Sinn des Impfens hinzuweisen. „Helft, gemeinsam also noch mehr Schnelltests im Alltag einzusetzen. Helft Euren Eltern, Geschwistern und Familienangehörigen, Freunden und Bekannten bei der Erlangung des Impftermins, beim Hausarzt oder im Impfzentrum.“

In der Blauen Moschee wird niemand unter Druck gesetzt

„Genau so halten wir es“, sagt Selman Duran, Vorsitzender des Integrationsrats und 2. Vorsitzender des Vereins „Zentrum für Bildung und Integration“ (Blaue Moschee) auf dem Paschenberg. „Wir klären auf, verteilen Infomaterial der Stadt und unterstützen jede Maßnahme – aber wir setzen niemanden unter Druck. Am Ende soll jeder selbst entscheiden, ob er sich impfen lassen will.“

Nach Durans Schätzung sind 80 bis 90 Prozent der älteren Gemeindemitglieder geimpft. Bei den unter 60-Jährigen sei etwa die Hälfte immunisiert. „Kürzlich hatten wir eine Hochzeitfeier mit 100 Gästen. Von denen waren 60 geimpft, einige genesen, der Rest musste zum Test auf dem Herta-Gelände.“

Aktuell seien zwei Gemeindemitglieder „positiv“ und in Quarantäne. „Wir bieten schon lange Menschen unsere Hilfe an, die zuhause bleiben müssen oder wollen“, sagt Duran. Das Angebot gelte für alle Bürger und werde genutzt. „Ich war gerade selbst noch für jemanden einkaufen, der in Quarantäne ist.“

Impfkation auf Schlägel & Eisen wäre denkbar

Von einer Impfkation in der Blauen Moschee hält Selman Duran nichts, dafür seien die Räume ungeeignet. „Ich könnte mir aber vorstellen, in Kooperation mit der dortigen Ditib-Moschee eine Impfkation auf dem Gelände von Schlägel & Eisen zu veranstalten. Diesbezüglich sei man im Gespräch mit der Stadtverwaltung.“

Seref Ölcek, Vorsitzender der Langenbochumer Ditib-Gemeinde, hat der Stadt bereits angeboten, in der Moschee auf Schlägel & Eisen eine Impfstelle einzurichten. „Unser Dachverband hat sowas schon oft gemacht.“ Er ist ein Befürworter, hat sich selbst immunisieren lassen und erklärt: „Wir haben unseren Leuten gesagt, dass sie sich impfen lassen sollen, das ist ja zum Beispiel auch viel besser fürs Reisen. Am Ende entscheidet aber jeder selbst.“

Jugendliche sind schwer zu erreichen

In der Langenbochumer Ditib-Gemeinde seien vor allem Ältere durchgeimpft. Die Kinder wüssten: In der Moschee herrscht Maskenpflicht und wer Fieber hat, bleibt daheim. Seref Ölcek räumt ein: „Die Jugendlichen erreichen wir nicht mehr so gut. Es ist wie in den christlichen Gemeinden: Irgendwann kommen die nicht mehr her – viele erst wieder, wenn sie heiraten und Eltern werden.“

„Lasst Euch impfen!“, rate man auch in der Süder Ditib-Moschee den Gläubigen, sagt der Vorsitzende Bekir Uzunoglu. Er schätzt, dass rund ein Drittel Vorurteile dagegen hätten. Man könne es nur empfehlen, aber keinen zwingen. „Eins unserer Mitglieder ist an Covid verstorben. Sein Martyrium hat die Leute sehr erschreckt.“

Der Berufsschullehrer ist seit Langem geimpft, zumal er auch seine alten Eltern pflegt. Er sorgt sich: „In der Schule ist die Gefahr zu erkranken groß.“ Auch seinen 16-jährigen Sohn hat er kürzlich zur Immunisierung ins Impfzentrum gefahren. „Da waren erfreulich viele Jugendliche und sehr viele Migranten.“

Eine Impfkation in den Räumen der Moschee an der Ewaldstraße sei nicht möglich – zu klein, zudem werde gerade umgebaut. „Aber wir vermitteln Impftermine und informieren auch auf allen Kanälen über die Impfkationen der Stadt.“